

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

07.12.2022

Inhalt

EWN

1 Schulte wird Koordinator für maritime Wirtschaft <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 07.12.2022</i>	3
2 Japan setzt auf greise AKW <i>tagesschau.de, 07.12.2022</i>	4
3 Leck im slowakischen AKW Mochovce <i>n-tv.de, 07.12.2022</i>	6

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 07.12.2022 | S. 8

📄 Auflage: 27.664 | Reichweite: 70.189

👤 Frank Pfaff

Schulte wird Koordinator für maritime Wirtschaft

Wirtschaftsstaatssekretär Jochen Schulte soll als Industriebeauftragter und Koordinator für die maritime Wirtschaft Zukunftstechnologien nach MV holen und dem kriselnden Schiffbau neue Perspektiven eröffnen. Das Kabinett berief den 60-jährigen SPD-Politiker am Dienstag in das neu geschaffene Amt.

SPD und Linke hatte sich als Reaktion auf die neuerliche Werften-Pleite und die anhaltende Industrieschwäche des Landes im vor einem Jahr geschlossenen Koalitionsvertrag auf die Einrichtung dieses Postens verständigt. Dass Schulte die Funktion zu seinem Amt als Staatssekretär übernimmt, gilt als Reaktion auf die anfängliche Kritik, die Landesregierung schaffe neue Posten und kaschiere fehlendes Handeln.

Ziel der Landesregierung sei es, mit der Umsetzung des Industriepolitischen Konzepts 2030 die Wert-

schöpfung im Land zu steigern, die heimische Wirtschaft zu stärken und das Lohnniveau zu heben, sagte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) nach der Kabinettssitzung.

Der Wirtschaftsdachverband VU sicherte Schulte „konstruktive Begleitung“ zu. Doch äußerte sich VU-Chef Sven Müller kritisch zum Agieren der Landesregierung: „Vieles ist in den vergangenen Monaten liegen geblieben.“ Schulte saß von 2002 bis Ende 2021 für die SPD im Landtag und war dort unter anderem Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus.

Zwei der früheren MV Werften, in Rostock und Wismar, werden künftig für den militärischen Bereich tätig sein. Doch erhofft sich die Landesregierung zusätzliche Impulse vom Ausbau der Windkraft-Nutzung auf See und der Hinwendung zu Wasserstoff-Technologien.

Japan setzt auf greise AKW

Ausgerechnet Japan könnte in einigen Jahren das Land mit den ältesten Atomkraftwerken der Welt sein. In der Energiekrise will die Regierung alte Meiler zurück ans Netz holen. Nach der Katastrophe von Fukushima waren sie abgeschaltet worden.

Sprechchöre zerreißen die Sonntagsruhe im Zentrum von Osaka, der zweitgrößten Stadt Japans. Etwa 1000 Demonstranten umstellen den Sitz des regionalen Energieversorgers TEPCO, einem Betreiber von Atomkraftwerken im Westen des Landes. "Fukushima ist nicht vorbei!", rufen sie, "Wiederanfahren - wir sind dagegen!" Es geht um die alten Reaktoren, die Japans Regierung wieder an das Stromnetz anschließen lässt. Der Widerstand dagegen kommt vorwiegend aus der Landbevölkerung.

Kernspaltung, nach zehnjähriger Pause

Zwei Stunden Anfahrt mit der Bahn hat die 58-jährige Kiyoto Yamamoto auf sich genommen. Nahe ihres Heimatorts produziert das AKW Mihama neuerdings wieder Strom. Der Reaktor gehört mit 46 Jahren zu den ältesten in Japan. Nach der Katastrophe von Fukushima war er zehn Jahre lang vom Netz. Jetzt geht es mit der Kernspaltung weiter, als sei nie etwas gewesen.

"Sie sagen, sie hätten Teile ausgetauscht. Aber der Reaktor ist doch immer noch derselbe", klagt Yamamoto. "Die Menschen in der Region sind dagegen, das sollten die hier endlich begreifen."

Regierung will Strom-Engpässe verhindern

Der Methusalem-Meiler ist Teil eines Plans, mit dem die japanische Regierung Strom-Engpässe verhindern will. Alte Atomkraftwerke sollen zügig zurück ans Netz. Für landesweit 27 abgeschaltete Reaktoren haben die Betreiber neue Betriebsgenehmigungen beantragt. Für 17 Anlagen wurde sie bereits erteilt. Es könnte ein Wiedereinstieg auf Dauer werden.

In Japan muss ein Atomkraftwerk nicht schließen, wenn es die geltende Laufzeitbegrenzung von 40 Jahren erreicht hat. Eine Verlängerung von 20 Jahren ist möglich. Selbst dann ist noch lange nicht Schluss, wenn es nach der Regierung geht. Sie will die Zeit der

Zwangspause nach Fukushima den Betreibern gutschreiben. Im Ergebnis dürfte ein japanisches AKW dann bis zu 70 Jahre lang fortbestehen. Sogar die Aufhebung jeglicher Altersbeschränkung für Atomkraftwerke ist nicht mehr ausgeschlossen. Ebenso wenig der Bau neuer Anlagen.

Betreiber wollen Kosten wieder reinholen

Der Anteil der Atomkraft am japanischen Strommix soll von aktuell etwa sieben Prozent auf mehr als 20 Prozent steigen. Anders sei die Energiekrise nicht zu meistern. Doch dahinter stehen noch andere Motive, meint Mika Ohbayashi, Direktorin des Instituts für Erneuerbare Energie in Tokio. Nach Fukushima seien Milliarden in die Sicherheit der Anlagen investiert worden. Den Betreibern gehe es darum, die Kosten wieder einzuspielen. "Sie brauchen den Atomstrom, um ihren Gewinn wieder herzustellen", so Ohbayashi.

Kurzfristig kann die Atomkraft in Japan jedoch nur einen geringen Beitrag zur Linderung der Energieknappheit leisten. Von einst 54 Reaktoren sind heute zehn offiziell in Betrieb. Aber nur sieben liefern wirklich Strom. Die übrigen drei stehen wegen Wartungsarbeiten still.

"Wir haben von Deutschland gelernt"

Der Widerstand in den Landgemeinden gefährdet die Regierungspläne. Denn um ein Atomkraftwerk in Japan anzufahren, müssen die lokalen Behörden am Standort zustimmen. Die äußern selbst in früher Atomkraft-freundlichen Regionen Bedenken gegen die langen Laufzeiten, beobachtet die Energieexpertin Mika Ohbayashi. Die Pläne der Regierung für ein flächendeckendes Comeback der Atomkraft seien nicht realistisch.

Hingegen gewinnen die erneuerbaren Energieträger in Japan schnell an Bedeutung. Seit 2012 gibt es auch in Japan eine Einspeisungsvergütung für die Produzenten.

ten. "Wir haben von Deutschland gelernt", sagt Ohbayashi. Bis 2030 sei es möglich, das Doppelte der heute nuklear erzeugten Energie aus Erneuerbaren zu ge-

winnen, schätzt die Expertin. Die Atomkraft sei nicht nur teurer, sie werde in Japan auch nicht mehr gebraucht.



n-tv.de | 07.12.2022 | S. 00:42 Uhr

dpa

WEBLINK

BEI TESTLAUF FESTGESTELLT

Leck im slowakischen AKW Mochovce

Mitte Januar soll der dritte Reaktorblock des slowakischen AKW Mochovce ans Netz gehen. Bei nun durchgeführten Belastungstests wird eine undichte Stelle entdeckt. Der Zeitplan sei wegen der notwendigen Reparatur aber nicht in Gefahr, teilt der Betreiber mit.

Bei Belastungstests im neuen dritten Block des slowakischen Atomkraftwerks Mochovce ist eine mangelhafte Dichtung entdeckt worden. Die seit September laufende schrittweise Inbetriebnahme des Reaktors wurde deshalb unterbrochen, wie die Betreiberfirma mitteilte. Die undichte Stelle in einem Reaktorteil sei bei Drucktests aufgefallen, erklärte eine Sprecherin. Nach erfolgter Reparatur der Abdichtung würden die Tests kommende Woche fortgesetzt.

Der nach jahrelangen Verzögerungen erst in diesem Jahr fertiggestellte Reaktorblock Mochovce 3 wurde im September erstmals mit Brennstäben befüllt. Eine erste Kernspaltung wurde am 23. Oktober eingeleitet. Ans Netz soll der Reaktor Mitte Januar gehen. Angesichts der ohnehin langen Anlaufphase rechnet die Betreiberfirma nicht mit großen weiteren Verzögerungen durch die notwendige Reparatur.

Erste Schritte für den Bau des dritten Reaktors wurden bereits 1987 unternommen, der eigentliche Weiter-

bau wurde aber erst 2008 wieder aufgenommen. Zuletzt hatten Einsprüche vor allem der österreichischen Umweltschutzorganisation Global 2000 die endgültige Betriebsgenehmigung verzögert.

Hauptgrund für die jahrelange Verspätung waren aber wirtschaftliche und juristische Probleme der Betreiberfirma. Das ursprünglich staatliche Unternehmen SE wurde zudem seit dem Verkauf des Mehrheitsanteils an den italienischen Energiekonzern Enel immer wieder von Betrugs- und Korruptionsverdacht erschüttert, in denen der AKW-Bau eine zentrale Rolle spielte.

Das AKW Mochovce liegt rund 100 Kilometer östlich der slowakischen Hauptstadt Bratislava und 150 Kilometer östlich von Wien. Neben den beiden ersten Blöcken von Mochovce, die seit rund 20 Jahren in Betrieb sind, betreibt die Slowakei auch noch zwei Atomreaktoren am Standort Jaslovske Bohunice.